

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellenberg für Heftbuchdruckerei, "Tagblatt-haus".
Fernsprecher-Gesell.-Nr. 16581. Drahtanlagentz. Tagblatt Wiesbaden.
Postfach: Flensdorf a. W. Nr. 7405.

Wöchentliche mit einer täglichen



6 Ausgaben Unterhaltungsbeilage.

Eröffnungszeit:
Vorläufige Anschaffungs-
zeit bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen
Büro: Berlin-Alt-Tempelhof.

Mr. 262.

Dienstag, 9. November 1937.

85. Jahrgang.

Die Toten des 9. November, die treuen Wächter des Reiches

Die Rede des Führers vor der Alten Garde im Bürgerbräukeller.

Tag der Kameradschaft.

München, 9. Nov. In seiner Rede vor der im historischen Bürgerbräuseller versammelten Alten Garde rief der Führer die Erinnerung wach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. Novembers 1923 in München und würdigte ihre tiefe symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wie heute zurückbliden, kommt es uns nicht selbst wie ein Wunder vor? Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie e' konnte dieses Werk uns gelingen, so lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit der Werte jenes Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung“

Der Führer sprach von dem neuen *Rhythmus*, der unter Völk seit der Machtsübernahme durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, won der Erziehung zu Stolzen und bereitgestelltem Selbstbewußtsein, das auf den Höchstleistungen und Erfüllungen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, begründet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Innern, begründet der Führer in eindrucksvollen Worten die Steigerung des deutschen Lebens in der Welt gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechteste geachtete Staat in der Welt. Heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhaben Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“ (Stürmlicher Beifall). Deutschland ist heute nicht mehr *vereinigt*! Es ist vielmehr der Führer unter stolzer Zustimmung fest, daß alle haben die glückhafteste Form, die die Völkerung, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beende ist. Und zwar nicht nur durch eine nachlassende Teilnahme an unbedeutenden Völkergruppen, sondern durch die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder geschaffen hat! Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerbundsideologie passend, ansehen kann; allein sie passen ebenfalls für uns und unsere Interessen! Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns aufgenommen haben! Der scheinbare Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgendwelche Phrasen, sondern die näherne und klare Erkenntnis der Zweckmäßigkeit! Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich heute drei Staaten zusammengefunden. Es ist eine europäische Achse und zeigt ein großes weltpolitisches Dreieck! Ich bin der Überzeugung, daß die Verträge unseres alten Widersachers, die Anträge über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erfüllung erlaubten, in dem sich dieses Dreieck festigte. Denn es besteht nicht aus drei traktatlichen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Lebensinteressen entschlossen wahrzunehmen.“ (Lang anhaltender, brausender Beifall).

Wie lebt das deutsche Volk?, so fuhr der Führer fort, auch innerlich dieser Politik keine Zustimmung ertheilt, das haben wir vor weniger Jahren in Deutschland erlebt, als der große Repräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum ersten Male einen Besuch abstattete. Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirtschaftlicher Interessen die Wärme einer berühmten Zustimmung der Völker erzeugt kann, und so wie wir in Deutschland begeistert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und begeistert über seinen Besuch und seine Freundschaft.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Geisteszustände, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volke vollzogen hat. Eine ungeheure Umwidmung und Neuausrichtung unseres Volkes nach einer wirklich deutschen Seite hin sei eingetreten. Die innere Ordnung, die mit jendem aufzubauen, lebensfrische sei durch die radikale Ausrottung der frustrierten deutschen Zerpflüsterung und „Zwieträchtigkeit“.

Jum ersten Male, seit es Deutsche auf der Welt gibt, eine solche zentrale Staatsgewalt ausgerichtet worden, deren Autorität unbestritten ist und die von niemand gehemmt oder gar sabotiert werden kann. (Begeistert rinnmen die Mäjzen dem Führer zu.)

nenwirten von Einigkeit, Mut, Beharrlichkeit und
höherer Entschlusskraft!

Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument
an die Entschlusskraft gelten. Es war ein sehr
starker Entschluss, der damals getroffen werden musste. Ich
habe ihn gefühlt in der Erkenntnis, das sonst Deutschland einer
aushebenden Katastrophen entgegensehen würde. Als damals
wirre Gegenseite bestandig, um den 12. November eine
Revolution, und zwar eine bauartmässige, auszurufen, und sie
unter dem Motto vollziehen zu lassen: „Ausbrechen des
politischem/ökonomischen Rordens und vorbereitende Separation
Sachsen“, an diesem Tage wußte ich: „Heute kommt
Deutschlands Siegesstunde, und da füste ich den Ent-“

„Schluß, vier Tage zuvor loszuschlagen und auf diese Weise das Gesetz des Handelns an uns zu reißen!“

"...Das es dann damals doch *schöpplang*!, so lautet der Ausprägung, "Das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals war, müsste es kommen! Die Zersplitterung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert werden. Denn um uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des Nordens. Niedersachsen. Damit war der Verfall verhindert. Man hat uns dabei nicht minderlos machen können, sondern wie durch einen

Explosion sind unsere Ideen über ganz Deutschland geschrubbelt worden. Mein Entschluß war damit gerechtfertigt!" Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergriffenheit seiner alten Parteigenossen gedachte der Führer dann des ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, der 16. Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Krieg ihrer Blüte erfüllt hatten und nur ein zweites Mal wieder nach ganz anderen Gelehen antreten zum Kampf für Deutschland. "Ihr Opfer", so rief der Führer aus, "hat gebüsst, die Partei zu retten und sie zu befähigen, die Macht zu ergriffen und zu erhalten!"

Am Schlus seiner immer wieder von begeisterten Kunden gebungenen unterbrochenen Antrache wandte sich der Führer noch einmal an seine alten Kampfgenossen des 8.-9. November des heutigen Tages: „Heute leben wir mit Stolz und Nährung auf die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wieder treffen. Für uns ist das Wiedersehen an diesem Tage ein unermüdlicher und gleichzeitig rückwärtiger Tag, und er wird je immer mehr werden. Viele von denen, die damals marschierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst nach. De mehr wie diese Generation in ihrem wunderbaren Empfänger sehen, deßto mehr werden wir Alten zurück an jene Tage und haben das volkseigene Bewußtsein, begegnet zu haben an dieser Schlüsselfunde des deutschen Volkes. Sie freuen sich immer auf diesen Tag, wenn Sie mich wieder in Ihrer Thür wissen. Und ich freue mich

Zwischen Tokio und Brüssel.

Neue Erfolge Japans in China. — Kommunistische Umtreibe im Fernen Osten. Sowjetregierung fühlt sich getroffen.

DeJbos' Brüsseler Blätter.

as. Berlin, 9. Nov. (Druckschrift unserer Berliner Abteilung) Mit der Eroberung der Hauptstadt der chinesischen Shansi-Provinz Tschuan haben die Japaner einen neuen Erfolg errungen. Sie sind damit praktisch bereits Herr von den fünf Provinzen Kordchian geworden. Wenn nicht alles täuscht, so reiht ihnen ein weiterer Erfolg bei Shanghai entgegen, das jetzt, nachdem die Japaner Truppen im Süden der Stadt gesetzdet haben, von ihnen in die Jangtse-Stellungen räumen, so müssen sie damit rechnen, daß ihnen die Rückzugsströme verloren werden. So hat sich seit dem Beginn der Brüsseler Fernost-Konferenz die Lage der Japaner in China weiterhin erheblich verschafft. Trotzdem blieb vertrag in Tschuan der neue

und der kommunistischen Internationalen geht, das zeigt auch die Tatsache, daß der Sowjetbotschafter in Rom es für erforderlich erachtet hat, mitzubilden, Sowjetrussland betrachte den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt als unzweckdienlichen Akt. Dieser Protestdrift ist erfolgt, obwohl ein früherer sowjetrussischer Protest in Tofu von japanischer Seite mit dem Hinweis beantwortet wurde, daß doch die sowjetrussische Regierung sich von der Komintern zu unterscheiden vorgebe. Diese Behauptung hat also auch jetzt die Sowjetregierung nicht davon abgehalten, sich durch ihren Protestdrift in Rom mit der kommunistischen Internationalen zu identifizieren. Es ist immerhin bemerkenswert, wenn die Sowjetregierung damit vor aller Welt das Einverständnis meint, daß praktisch Sowjetregierung und kommunistische Internationale nicht verein-

Richt uninteressant ist auch die Mitteilung des Blattes „Evening News“, daß nach der Erweiterung des Antikommunistenpaaßes von Delbos in Brüssel noch mehr als bisher um die Zusammenarbeit der Demokratien bemüht werden. Vor allem dürfte es für den französischen Außenminister wohl darum gehen, England bei der Stance zu halten, denn die Amerikaner haben bereits deutlich zu verbreite gegeben, daß sie in die europäischen Angelegenheiten nicht verwickelt werden wollen, womit die französische Illusion von der Zusammenarbeit der Demokratien bereits zerplatzt. Die Einwirkung Delbos auf Eden und mit großer den Anregungen und Wünschen Leon Blaums entsprechen auch dem Sozialdemokratischen Botschaftsprotokoll in Paris die Zusammenarbeit von London und Moskau als die vorrangliche „Friedensanlage“ der französischen Demokratie bezeichnet.

amtliche italienische Mitteilung über den Moskauer Protest

Rom, 8. Nov. Der sowjetrussische Botschafter hat am Montag den italienischen Außenminister aufgesucht, um im Namen seiner Regierung gegen den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Abkommen zu protestieren. Umso mehr darüber mitzuteilen.

„Der italienische Außenminister, Graf Ciano, hat den sowjetrussischen Botschafter Stein in empfangen, der ihm mitgeteilt hat, daß die Moskauer Regierung den Abfluß des Antimonitum-Abwassers als im Widerspruch stehend mit dem Abkommen von 1933 betrachte und die italienische Gesetz als nicht freundschaftlich gegenüber der Sowjetunion ansiehe. Graf Ciano hat von dieser Erklärung Kenntnis genommen.“

Die Toten des 9. November, die treuen Wächter des Reiches.

(Fortschreibung von Seite 1.)

weil ich Sie wieder um mich weis! (Die Männer der Alten Garde jubeln dem Führer minutenlang in tosender Begeisterung zu).

Aus diesem Zeichen der Not hat sich etwas ganz Wunderbares entwickelt. Die schöne Kameradschaft, die es vielleicht ist im deutschen Volle gegeben hat, eine ganz einzigartige Kameradschaft, eine Kameradschaft von Brüdern, die manchmal vielleicht verschieden Meinung sein können, aber in einem Stiel eins sind: Sie gehören zusammen aus Leben und Sterben, auf Gedächtnis und Verderb! Solange wir noch einen Atmenzug tun, kann unter Leben immer nur dieser Gemeinschaft gehorchen, die unserem Volle dienen soll.

Damit entfliehen wir uns die Opfer von damals, und aus diesem Empfinden heraus haben wir die beiden Tempel gebaut, in denen die Toten des 9. Novembers ruhen für ewige Zeiten, beschützt von der Sonne, aber auch umbraut vom Sturm, in Schnee und Eis, als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.

Und als Führer schreibt, du will die Begeisterung kein Ende finden. Die Alten Kämpfer springen auf, und ein wahrer Sturm des Jubels brummt Adolf Hitler entgegen.

Die Lieder der Nation sind in diesem Augenblick wie ein Schwur der Treue. Als sie verlungen sind, verlässt der Führer die historische Stätte. Nur langsam erreicht er den Ausgang, denn immer wieder muss er die sich ihm entgegenstretenden Hände schütteln, muss grüßen und danken.

Die Kundgebungen im Saal rauschen sich fort auf die Straße. Stürmische Heilsame folgen dem Führer auf der Fahrt durch die nächtliche Stadt.

Notwendigkeit des kompromisslosen Kampfes gegen das Judentum

Dr. Goebbels eröffnete die Ausstellung
"Der ewige Jude".

München, 8. Nov. Wie im vorigen Jahre am Vorabend des historischen 9. Novembers die große antibolschewistische Schau in der Hauptstadt der Öffentlichkeit übergeben wurde, so fand in diesem Jahre am 8. November die Eröffnung der großen Auflösungsschau. Der ewige Jude. Die Ausstellung wird die wichtigste Aufgabe erfüllen, in die heutigen Blasen des Führers Auflösung über die verdeckten Einflüsse des Weltjudentums auf das gesamte Leben eines Volles und der Welt überhaupt zu tragen, und damit die unbedingte Notwendigkeit des kompromisslosen Kampfes gegen das Judentum in besonders eindrücklicher Form beweisen.

Wenn das vom Führer verhiebene tausendjährige Dritte Reich, so führte Julius Streicher in seiner Eröffnungsansprache aus, sein Traum bleiben soll, dann ist es unfehlige Aufgabe, das Wissen vom jüdischen Weltgeist in unablässiger und immer wieder aus neuem zu predigen. Ein solches Volk, dem das Wissen gemordet ist, das mit dem Volk des Christusmordes das Unheil in die Welt tam, wird die kommenden Tage siegreich bestehen.

Anschließend sprach Dr. Goebbels. Alle die Einwohner, so führte er u. a. aus, die von bürgerlicher oder bessir gesetzten von jüdischer Seite aus gegen die nationalsozialistische Judentumsherrschaft erhoben würden, seien zu dumm, als daß sie einer ernsthaften Überlegung würdig wären. Wenn man also zum ersten Male in der deutschen Geschichte und in der Geschichte überhaupt in einer großen Schau alles das, was der Nationalsozialismus gegen das internationale Judentum vorzudringen habe, zur Darstellung bringe, so habe sich der Nationalsozialismus damit ein zeitiges und gefährliches Verdienst erworben. Es sei großer Wert darauf gelegt worden, keine demagogische und im übrigen Sinn propagandistische Schau zusammenzutragen, sondern es sei all das, was der Nationalsozialismus über das internationale Judentum und seine verdeckten internationales Auswirkungen zu zeigen habe, wissenschaftlich belegt und untermauert. Was in dieser Ausstellung zu sehen sei, sei so grauenhaft, daß es mit Wörtern nicht zu schildern sei. Dr. Goebbels führte hier als Beispiel die filmische Darstellung des Schreckens an.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete sodann die Ausstellung mit dem Wunsche: Möge diese Ausstellung dazu beitragen, die Kenntnis und Erkenntnis des deutschen Volles zu mehren und zu stärken. Über ein Problem, das in der Tat

Die mitternächtliche Weihestunde an der Feldherrnhalle.

Der Einmarsch der Standarten
durch das Siegestor.

München, 9. Nov. Schon Stunden vor Beginn des nächtlichen Einmarsches der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle kamen am Abend des 8. Novembers tausende von Soldaten hinter der Spalte bildeten, um Jeanne die eintrat. Einmarsches und des feierlichen Gedenkstätten für die Opfer des 9. Novembers 1923 an der Feldherrnhalle zu sein.

In der Leopoldstraße hatten die Formationen mit der Spitze gegen das Siegestor Aufführung genommen. Als 20 Minuten nach 23 Uhr der Befehl gegeben wurde, die Fasen zu entzünden, erholt in der ganzen Ludwigstraße mit einem Schlag die Strohdeckschau. Die Fasen der SA waren ihnen tödlichen Schein, und in diesen Schweißen erwarteten die wie ein unerschöpferlicher Waver auswartenden Tausende die Zeichen zum Abmarsch der Formationen. In dem Augenblick, in dem die Spitze des Fanges mit der Gruppenführer Giesler durch das Siegestor marschierte, legte dumper Trommelwirbel ein. Dem Marsch der SS-Standarten "Deutschland" voran marschierten drei Standarten der SS-Berigungsgruppe, eine Standarte der SS-Totenkopfverbände, zwei Ehrenkompanien der SS-Standarte "Deutschland" vorüber. Es folgte die, wie alljährlich, von Reichsgründer Grünlinger getragene Blutkette. Nun reichten sich an die 582 Standarten der SA, SS, und des NSKK, von 32 alten Kämpfern der Partei aus dem Jahre 1923 getragene die 16 gloriosen geschmückten großen Vorsteckträger des Führers für die Blutkette des 9. Novembers 1923. Hieran schlossen sich je zwei Ehrenkäme der SA, der SS, und des NSKK, durch die schmale Gang. Mit ihnen marschiert in dieser Stunde.

Leiter und des Reichsarbeitsdienstes sowie zwei Ehrenkäme der SS.

Einiges Schweigen liegt über dem Platz vor der Feldherrnhalle. Kein Laut bricht die Stille, obwohl es Jahrtausende sind, die sich hinter den Fasen tragen.

Würdig und feierlich ist der äußere Schmuck. Über der Stätte des deutschen Schmals ist ein breites schwarzes Fahnenstück mit den Sigraden gespannt. Das Gewebe der Feldherrnhalle ist in dunkles Braun gehäutet, und braun sind auch die 16 Polone, die sich hier erheben zur Erinnerung an die 16 ersten Märter. Jubel der Feldherrnhalle feucht blutet. Die Hakenkreuzflagge in den Fenstern läuten nächtlichen Himmel.

23.30 Uhr. Das Führerkorps der Bewegung hat sich zu beiden Seiten des schmalen roten Läufers aufgestellt, der über den Platz bis zu den Stufen der Feldherrnhalle geht. Jetzt hebt dumper Trommelwirbel an. Der Marsch der Standarten hat begonnen. Die Trommeln mahnen zur Einheit und Befinnung und rufen die Gedanken zurück an den Tag vor 14 Jahren, der den Zusammenbruch einer deutschen Hoffnung brachte, nicht aber das Ende, wie viele damals glaubten.

Nun bricht der Trommelwirbel ab. Der Glöckenschlag kündet die mitternächtliche Stunde. Der Zug hat in diesem Augenblick den Odeonsplatz erreicht. Die Spitze - Männer in schwarzen Stahlhelm mit gefülltem Gewehr - marschiert auf den Platz vor der Feldherrnhalle auf. Nur in der Mitte bleibt der schmale Gang frei. Durch diesen Mittelgang wird jetzt, während die SS-Männer die Gewebe prüften, die Blutketten getragen bis hin zu den Stufen der Feldherrnhalle. Dann marschierten unter den Klängen des Abteilungsmaßstabes die Standarten der SS, der SA, und des NSKK, durch die schmale Gang. Mit ihnen marschiert in dieser Stunde.

Wieder kurze Kommandos. Der Präzessiermarsch Klingt auf. Die 16 Kampfgenossen von 1923 tragen gemessene Schritte die 16 Krone des Führers, deren Schilder je den Namen eines ermordeten und den Namen des Führers führen, zur Halle empor und hängen sie an den 16 Polonen auf. Raudend und ergriffend ist dieser Augenblick. Dann bricht der Präzessiermarsch ab.

16 Hitlerungen beziehen die Wache vor den Polonen. Wie aus Erz geschnitten stehen die Jungen, bereit, die Größe der Stunde als eine heilige Verpflichtung zu wahren und zu verteidigen. Stumm grüßen die Tausende und über Tausende hinaus zur Feldherrnhalle, während das Bild zum guten Kameraden durch die Nacht Klingt.

Nun folgt der Vorheimschritt der Ehrenkäme der Bewegung. Voran zieht der Stoßtrupp Adolf Hitler", dann die Gliederungen der Partei, die Politischen Leiter und der Arbeitsdienst. SS bildet den Abschluß. Raudend auch die Standartenkäme und die beiden Ehrenkompanien der SS-Standarte "Deutschland" mit der Blutkette abmarschiert und, leert sich langsam die Festerstätte. Eine unvergängliche Stunde ist vorüber!

Die NSDAP beweist die Richtigkeit ihres wirtschaftlichen Denkens.

Ministerpräsident Generaloberst Göring vor der gesamten Führerschaft der Partei.

Der Vierjahresplan.

München, 8. Nov. Auf Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Höh, sprach, wie die NSK, meint, Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Durchführung des Vierjahresplanes vor der gesamten Führerschaft der NSDAP über das Thema: Die Partei und der Vierjahresplan.

In dieser Führertagung nahmen teil neben sämtlichen Reichsleitern und Gauleitern diestellvertretenden Gauleiter, die Hauptamtsleiter, die Reichsamtsleiter, die Übergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, des NSKK, und die Obergebiets- und Gebietsleiter der NS. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Rudolf Höh unterhielt Ministerpräsident Generaloberst Göring in seinem aufschlußreichen Vierjahresplan das Führerkorps der Partei über alle aktuellen Fragen der Vierjahresplan-Arbeit, die nun nach einjährigem Schaffen im Vordergrund steht. Bei der Bemalung dieser großen Aufgaben wird auch der Einsatz der gesamten Partei wieder von entscheidender Bedeutung sein. Seine Darlegungen wurden vom Führerkorps der Partei mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen und immer wieder mit lebhaftem Beifall unterstrichen.

Zeit Napoleons hat er im Bilde festgehalten. Einen Teil dieser Bilder erwähnt der Großherzog Adolf von Luxemburg, der letzte nassauische Fürst. Die Werte heimlicher Schriftsteller hat er mit diesen Zeichnungen, aus denen ein tödlicher Humor spricht, geschildert. Dieser Humor, der mehr oder weniger direkt in allen seinen Bildern zum Ausdruck kommt, hat ihm auch immer wieder über Schicksalschläge hinweggehoben. So vorerst im Kriege mit England an einem Kleiderhaken gerettet und eine Blutergüsse zu gegegen. Die Rechte allein genügten ihm, der Wert mit unvermischter Schaffensfreude fortzuhören. Auf einer Reise nach München erkrankte er; er kam noch nach Wiesbaden, seiner geliebten Heimat, zurück und starb am Sonntagabend an einem Schlaganfall. Seine zahlreichen Freunde, die er fast alle im Bilde festgehalten hat, trauern und ihn, dessen besonderes Verdienst es ist, Art und Weise, Tugend und Brüder der nassauischen Heimat im Bilde der Nachwelt übermittelt zu haben.

* Der französische Staat kennt das Werk einer deutschen Bildhauerin. Die Ausstellung der deutschen Bildhauerin Anna Hoefken-Hempel, die in einer Galerie in Paris' Annen Hofeck-Hempel, zeigt erfreut sich eines starken Besuches. Das Interesse, das man in Frankreich dieser Ausstellung entgegenbringt, kommt auch in der Tatfrage zum Ausdruck, daß der französische Staat ein Werk der Künstlerin, die Mahagonistulpur "Die Erwachende" für seine Museen angelauft hat.

* Einjährige Wettervoraussage. Am Meteorologischen Institut in Stockholm will man jetzt versuchen, hauptsächlich unter der Berücksichtigung des Golftstroms, das Wetter für Nordosteuropa für ein ganzes Jahr vorzusagen. Wie die Meteorologen festgestellt haben, hat der Golftstrom in der letzten Zeit seine Richtung nicht unerheblich geändert. Da gerade durch den Golftstrom das Wetterlage West und Nordwesteuropas entscheidend beeinflußt wird, glaubt man, daß die eigenartige Witterung des letzten Jahres durch die veränderte Richtung des Golftstroms verursacht ist.

Anschließend hielten Ministerpräsident Generaloberst Göring unter minutenlangen Zustimmungsfundgebungen fest, daß der Nationalsozialismus den Beweis für die Richtigkeit seiner politischen Anschauungen erbracht habe, und daß er auch den Beweis für die Richtigkeit seines wirtschaftlichen Denkens nicht schuldig bleibe.

Rudolf Höh dankte dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring für seine Ausführungen und drückte zum Ausdruck, daß der V. Göring der Unterhaltung der Führerschaft der NSDAP bei der Durchführung seiner ihm vom Führer übertragenen schweren Aufgabe auch fünfzig gewiß sein kann. Rudolf Höh schloß die für die fünfzig nationalsozialistische Wirtschaftsführung bedeutsame Tagung mit einem Sieg-Hell auf den Führer.

Am Montag traf Reichsarbeitsminister Seidt zu einem mehrstündigen Besuch in Holland ein, um die hier geleisteten Arbeiten auf dem Gebiete der Urbarmachung, der Siedlung und der Arbeitsbeschaffung kennenzulernen. Gleichzeitig bedeutet dieser Besuch eine Erwidern von Besuchen holländischer Minister in Deutschland.

Im Kurhaus:

Zweiter Kammermusik-Abend.

Der zweite Kammermusik-Abend, der am Montag im großen Kurhaus in Rottland brachte nicht weniger als drei Erstaufführungen. Besonders war insbesondere die Begegnung mit einem Werk des in diesem Jahr 88-jährig verstorbenen bedeutenden französischen Komponisten Albert Roussel. Außer Debussy und Ravel kennt man in Deutschland nicht viel von neuerer französischer Musik, die sich indessen in jenen beiden Namen keineswegs erschöpft, auch wenn man die Jungen und Jungfräulein, die noch im eigenen Lande um Anerkennung ringen, beiseite läßt. Auf der Gegenseite mag es kaum viel anders sein; Ravel etwa, der übrigens genau einen Monat jünger ist als Roussel, dürfte in Frankreich ganz unverhältnismäßig weniger bekannt sein als Strauß. Aus der Entfernung betrachtet, rüsten allerdings die Unterschiede zwischen den Schülern, Richtungen und Persönlichkeiten zusammen, und man sieht zunächst das Gemeinsame des nationaltypischen Stils allein deutlich hervortreten. Bei Roussels Serenade für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Harfe meint das an Debussy und Ravel gewohnte Ohr es in der Bedeutung des eigenartigen Kolorits, in der geistreichen Behandlung des Rhythmus, in den impressionistischen Verstärkungen der festen Accordnoten herauszuholen. Voll starker Reise und unmittelbar feierlich wirkt besonders der langsame Satz, bei dem mit weiser Economie die Klangmittel sparsam und wechselweise eingesetzt werden. In den raschen Sätzen ist es wieder die feste Stütze des Wettbewerbs der Tastenbewegungen, die in Erstaunen setzt. Das Werk stellt ungemein Ansprüche an den Klangkunst und die technische Bedeutung der fünf Spieler; die lorgtägige Erarbeitung der Wiedergabe durch Dannenberger, Ringelberg, Riesch, Högl und Bergmann hätte daher noch reicheren Beifall verdient.

Das Parteiensystem in Danzig endgültig beseitigt.

Amnestie, Verbot der Neugründung von Parteien und Staatsjugendgesetz vom Volkstag verabschiedet.

Eine bedeutsame Sitzung.

Danzig, 8. Nov. Der Danziger Volkstag trat am Montagnachmittag zu einer bedeutsamen Tagung zusammen. Die Sitzung, die in der Diplomatenloge auch der deutsche Generalstab und Ludwigsburg bewohnte, beschäftigte sich zunächst mit dem Amnestiegesetz. Das Gesetz stellt eine allgemeine umfassende Amnestie für politische Verfehlungen dar, die sich besonders auch zugunsten der Geistlichen beider Konfessionen auswirken wird, die in derartige Angelegenheiten verwickelt waren. Das Gesetz soll als eine allgemeine endgültige Befriedung der Danziger innenpolitischen Verhältnisse herbeiführen. Das Gesetz, dem auch die polnische Gruppe im Danziger Volkstag zustimmte, wurde in allen drei Lesungen einstimmig mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen.

Auf derselben Sitzung beschloß sich der Danziger Volkstag noch mit zwei am Montag veröffentlichten Verordnungen über die Bildung einer Danziger Staatsjugend, sowie über das Verbot der Neugründung von politischen Parteien in Danzig.

Der polnische Abgeordnete Budinski erklärte, daß die polnische Gruppe sich bei beiden Verordnungen der Stimme enthalten werde. Da das Staatsjugendgesetz nur die deutschstämmige Danziger Jugend umfassen werde, so nehme die polnische Gruppe eine neutrale Haltung ein und werde die vorgesehenen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz abwarten. Was die Neugründung von politischen Parteien betrifft, so sei das ebenfalls eine ausdrückliche Angelegenheit der Deutschen in Danzig. Die Polen würden sich also ebenfalls der Stimme enthalten.

Der Volkstag gab beiden Verordnungen mit einer weit über die Zweidrittel-Mehrheit hinausgehenden Stimmen-

zahl seine Zustimmung. Von den 72 Abgeordneten kamen 61 mit Ja, während 21 Abgeordnete die Stimme enthielten. Es muß betont werden, daß die Abgeordneten der ehemaligen Oppositionspartei durch ihre Stimmenthaltung die Annahme dieses Antrages indirekt gefordert und damit Ausdruck gebracht haben, daß sie sich einer endgültigen Liquidierung des Parteiensystems in Danzig nicht widersetzen.

Zu den beiden Verordnungen erklärte Abgeordneter Beul, daß auch Danzig nun die Auflösung des Parteienstaates erlebe. Dass die gesellschaftlich notwendige Entwicklung zuletzt doch noch ohne jedes Bitterfeind vor sich gegangen sei, verdeutlicht man dem Gaulleiter, der in den entscheidenden Stunden Tatkraft mit Blut zu paaren verstand und erreicht habe, daß der ganzen Entwicklung die verlörende Rolle nicht zehle. Kein maßgeblicher Politiker auf der Seite der bisherigen Regierung diente an die Wiederaufrichtung irgend einer Partei. Was habe näher gelegen als die geistliche Veranlassung dieser Schläge durch eine entsprechende Verordnung.

Was die Verordnung über die Bildung einer Staatsjugend betreffe, so steht fest, die Danziger Jugend diente nationalsozialistisch. Sie habe mit wenigen Ausnahmen fest in der Hitlerjugend. Wir hätten also seit langem eine Staatsjugend, der unter japanischem Mandat stehenden Inseln, für das unter belgischem Mandat stehende Gebiet von Kaukasus und Transkaukasien, das unter neuseeländischem Mandat stehende Westjapan und verschiedene Sektionen über Palästina und Transjordanien, Syrien und Libanon.

Die Mandatskommission des Völkerbundes tagt.

Eine Deutscher der Bevölkerung von Deutsch-Südwest.

Genf, 8. Nov. Die Mandatskommission des Völkerbundes hat am Montag ihre 33. Tagung begonnen. Auf der Tagung ordnung stehen die Jahresberichte der französischen Mandatsverwaltungen für Syrien und Libanon sowie Togo und Kamerun, der unter japanischem Mandat stehenden Inseln, für das unter belgischem Mandat stehende Gebiet von Kaukasus und Transkaukasien, das unter neuseeländischem Mandat stehende Westjapan und verschiedene Sektionen über Palästina und Transjordanien, Syrien und Libanon.

Der Kommission liegt ferner eine von der Regierung der sudostasiatischen Union übermittelte Deutscherkundung zur Prüfung vor, die folgenden Titel trägt: Kommentare zum Bericht der Südostasiatik-Kommission zur Informierung der Mandatskommission, eingereicht von Dr. H. B. K. Hirschorn im Namen der deutschen Bevölkerung von Südostasien. Die Deutscherkundung mit bezeichneten Unterlagen sowie mit der Stellungnahme der Mandatskommission verzeichen.



Hier meldete sich Adolf Hitler als Kriegstreutwilliger. In Rahmen einer militärischen Feierstunde wurde eine Gedenktafel an der Adolf-Hitler-Kaserne in München enthüllt. Die Gedenktafel weist darauf hin, daß Hitler in dieser Kaserne im Jahre 1914 der Führer als Kriegstreutwilliger gemeldet hat. Rechts im Bild erkennt man die Gedenktafel. (Presse-Hoffmann, Jander, K.)

Skandalöse Vorfälle im Marseiller Hafen.

Frankösische Matrosen dürfen ungestört einen italienischen Dampfer überfallen. — Vergebliche „Freiwilligen-Suche“.

Paris, 8. Nov. (Kunstmeldung.) Ein skandalöser Fall ereignete sich im Marseiller Hafen bei der Ankunft des italienischen Dampfers „Savona“ aus Split. Französische Matrosen drangen auf das Schiff und nahmen sich die Freiheit heraus, den Dampfer von oben bis unten nach „Freiwilligen“ zu durchsuchen. Zwei Vertreter der Matrosen verlangten vom Kapitän die Einstellung der Sucharbeiten und fragten ihn: „Sie haben 700 Freiwillige für Spanien an Bord?“ Unter diesen Umständen seien wir Ihr Schiff auf den Index“. Obwohl der Kapitän erklärte, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse und daß das Schiff nur Waren an Bord führe, mußte er dem freien Aufstreben der Matrosen nachgeben, die mehr als eine halbe Stunde lang das Schiff nach „Freiwilligen“ untersuchten. Darauf konnten dann die Sucharbeiten wieder aufgenommen werden.

Der „Tour“, der sich diesen ungewöhnlichen Vorfall von seinem Marseiller Verlegerstatter melden läßt, fragt, man werde gespannt sein, welche Haltung die französischen Behörden dazu einnehmen würden.

Fünf Juden in Palästina erschossen.

Die Täter noch nicht festgestellt.

Jerusalem, 9. Nov. (Kunstmeldung.) 14 Kilometer von Jerusalem entfernt wurden fünf Juden von noch unbekannten Tätern durch Schüsse getötet. Einer von ihnen war ein Holocaust, der jedoch wegen der Möglichkeit des Übersfalls von seiner Schwester nicht mehr gebrauchen konnte. Die polizeilichen Ermittlungen, die mit Hilfe von Spürhunden durchgeführt werden, sind im Gange.

In dem Verleumdungsprojekt, den der Herzog von Pojazo di Vizio, der früher führend in der französischen Gewerkschaftsbewegung tätig war, gegen Oberst de la Rocque angestrengt hatte, wurde de la Rocque zu 200 Franken Geldstrafe, 2000 Franken Schadensersatz an Pojazo di Borgo und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

als ihn die neuen Musik ungewohnte, verhältnismäßig spärliche Hörschaft spendete.

Weniger aus dem Bereich des gewohnten Klänges hinaus führten die beiden Duos für Blöser und Klavier. Theodor Diedmann legte sein Kunst für eine Suite für Englisch Horn und Klavier von Friedrich Karl Grimm ein. Der reizvolle, aber nicht sehr wendbare Eigentlang des von der Romantik ein recht endebare Instruments bringt es mit sich, daß die Stimmung auf die Dauer von vier Seiten wesentlich gleich bleibt, falls sich die Komposition eben bei der Stimmung behält und nicht streng genug anpassiert ist. Der Komponist spielt den Klavierpart geköhnlich apergierend selbst. Virtuose Impulse keltet Walter Gieseckes Klaviersonate, namentlich in den beiden letzten Säulen, denen wir den ersten, seiner stilistischen Geschlossenheit wegen, noch vorziehen möchten. Das dankbare Werk brachte Franz Danneberg und August Vogt verdienten herzlichen Beifall ein. Zum Abschluß musizierte das Quintett (Ringelberg, Hoigt, Vogt) mit Otto Rieck als Bratscher das Klavierquartett G-Moll von Brahms. Die Impulse, die vom Klavier ausgehen, vermaleden sich zu einer temperamentalen, proßigen Wiedergabe; besonders der zweite Satz wurde in einem flauflig ausgespielten Kabinettstil. Das Zigeunerfinale entzückte den Applaus der Hörer.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Das lezte Mittel. Der erfolgreiche englische Dramatiker Frederic Lonsdale erzählte, daß er einmal mit einem Freunde der Uraufführung eines Stücks bewohnte, das ihn von Anfang an langweilte. Nach dem ersten Akt machte er seinem Begleiter bereits den Vorschlag, fortzugehen. „Aber das können wir doch nicht“, sagte der andere fröhlich, „wie haben doch Freiwilligkeit!“ Diesem Grund mußte Lonsdale sich wohl oder übel fügen. Der zweite Akt begann, aber nach einer Viertelstunde suchte Lonsdale nach dem Hut unter seinem Sitz. „Wohin willst du gehen?“ fragte der Freund. „Ich will die Blöse bezahlen“, erklärte Lonsdale mit finsterer Entschlossenheit.

Aus Kunst und Leben.

* Die Gemäldegalerie des Nationalmuseums hat als Leihgabe des Beiratsverbandes Kassel ein farbenprächtiges großes Bild des Reisepaars Maler Francesco Solimena erhalten. In reichem architektonischen Aufbau entwirft sich vor einem Brotspalast eine der typischen biblischen Szenen, die ganz von dem Geiste des jüdischen Volksstums und seiner Vorliebe für Kampf und Bewegung erfüllt ist. Das Gemälde war schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts sehr bekannt, und ist aus diesem Grunde öfter durch Seide verziert und kopiert worden. Der Beiratsverband Kassel stellte ferner ein Gemälde des aus Koblenz kommenden nazarenischen Malers Peter Röttig zur leichten Verfügung, das etwa 1823 in Rom entstand und kurz darauf auf der berühmten ersten Ausstellung der deutschen Künstler in Rom große Anerkennung fand. Mit einer über Wert gegangenen Grundhöhe der Leistung und einem bemerkenswert harmonischen Colorit ist das Gemälde des barocken Samartians in einer stimmungsvollen landschaftlichen Umgebung dargestellt. Das Werk ist die erste Schöpfung aus der in der deutschen Malerei so epochalen genannten nazarenischen Richtung, die in unserer Galerie gelangt; es runde in glücklicher Weise das erste türkisch geschaffene Kabinett der romantischen Malerei des frühen 19. Jahrhunderts ab.

* Wilhelm Bodhausen in Mailand. Wilhelm Bodhausen spielte in Mailand im Theater des Volkes' vor einer zahlreichen Zuhörermenge, die in den Räumen kaum Platz finden konnte. Nach der frischen und lebendigen Sonate in A-Dur op. 120 von Schubert sieg der Künstler in der B-Dur-Sonate op. 106 von Beethoven mit ganger Klarheit erkennen, daß er nicht nur rein technisch ein unbedeutender Herrscher seines Instruments ist, sondern auch die in dem Werk ruhenden tiefen Gefühlswerte unannehmlich zum Ausdruck zu bringen versteht. Der Beifall segnete sich noch bei den melodischen und einschmeichelnden Wellen einiger Walzer von Brahms und nach der wuchtigen B-Moll-Sonate von Chopin.

Kurze Umschau.

Der bisherige Außenminister Spaak hat seine Vorlesungen über die Bildung der Regierung heute abend abgeschlossen. Es ist ihm gelungen, sich mit den Sozialdemokraten, Katholiken und Liberalen über die personelle Zusammenstellung der neuen Regierung und die Verteilung der Regierungssäfte zu einigen. Spaak wird Außenminister des Ministerates und gibt das Außenministerium auf.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat der französische Kabinettstrot am Montagnachmittag beschlossen, die Weltausstellung im Jahre 1938 wieder zu eröffnen. Man rechnet damit, daß hierzu ein Kredit in Höhe von 300 000 bis 400 000 Millionen Franken angefordert werden wird.

Bölliger Bankerott der marxistischen Doctrin.

Polnische Stimme über die 20-jährigen Errungenschaften der Sowjetunion.

G.P.U. schlimmer als Ohrana.

Warschau, 8. Nov. Das rechtsoppositionelle nationalradikale Warschauer ABC beklagt hier mit der 20-Jahre-Feier der Dolschewitsch-Revolution und kommt dabei zur Feststellung, daß die 20 Jahre der bolschewistischen Gewalt herrschten einen völligen Bankrott der marxistischen Doctrin offenbart hätten. Trotz Zwangsherrschaft und unbedingter Diktatur sei nicht eine einzige Parole erfüllt worden, die der arbeitenden Welt eine Erleichterung bringt. Man habe die Abschaffung der Klassen vertragt und dafür eine Partei-Arbeitskasse aufgebaut, die sich in nichts von der früheren Bourgeoisie unterscheidet.

Man habe die Befreiung der Ausnützung und dafür das die Arbeitstrakt vernichtende Stachanow-System eingeführt. Die letzte „Beschaffung“ habe dem Arbeiter alle Vor-

rechte genommen und ihn wieder zu einem gewöhnlichen Proletarier gemacht, der nicht den geringsten Einfluß auf die Verbesserung seines Schicksals besitzt. Dem Bauer habe man das Land, das Haus und das Inventar weggenommen und ihn wieder in Zwangsarbeit an den Boden gefesselt. 84 v. H. des gesamten landwirtschaftlichen Bodens seien Kolchose und Sowchose, in denen der Bauer ein gewöhnlicher Slave sei. Ohne Genehmigung sei es ihm nicht erlaubt, die Grenzen des Dorfes zu verlassen. Fünf Millionen Bauern, die sich der Kollektivierung widerstehen hätten, seien nach Sibirien verschleppt worden und dort zum Untergange verdammt.

Statt der versprochenen Freiheit habe man die Herrschaft der G.P.U. eingeführt, deren Herrschaft die frühere zärtliche Ohrana weit übertrifft. Jeder, der einem selbständigen Gedanken oder einer eigenen Meinung beigebe, sei dem Gefängnis oder dem Verlust des Lebens ausgesetzt. Die letzten drei Jahre hätten der Welt den moralischen Zerfall innerhalb der Kommunistischen Partei gezeigt.

Die blutigen Abschüttungen Stalins mit der inneren Opposition, der Mord an Kirov, die Errichtung des Marschalls Tschatschowskys und eine Reihe höherer Militärs, die endlosen Prozesse und Korruptionsfälle, Sabotageakte, Spionageangelegenheiten, verbrecherische Anschläge — das sei so langt das Blatt schließlich, das Bild der bolschewistischen Diktatur und das seien die Früchte der blähzigen bolschewistischen Diktatur.

Geheimcode im Johannes-Evangelium.

Paris, 8. Nov. Die Pariser Kriminalpolizei scheint bei den Nachforschungen nach den verschwundenen Generälen Miller und Stoblin einen glücklichen Fund gemacht zu haben. Die bereits seit längerer Zeit verhaftete Frau des Generals Stoblin hatte immer wieder nach einer in Jerusalem gedruckten und in grünes Pader gebundenen Bibel gefragt, um sich in ihrer Zelle die Zeit mit dem Lesen der Heiligen Schrift zu vertreiben. Drei andere Bibel, die man ihr aus der Polizeibibliothek gab, schlug sie aus.

Der beharrliche Wunsch nach dieser grünen Bibel aus Jerusalem kam den Kriminalbeamten jedoch verdächtig vor. Man fand das gewünschte Buch auf dem Schreibtisch in der Privatwohnung des Generals Stoblin. Bei einer eingehenden Untersuchung des Buches fand einer der Beamten ein Zettel in die Hand, der eine chemische Formel enthielt und den Begriff „Johannes-Evangelium, Seite 20“. Als man die betreffende Seite des Johannes-Evangeliums mit der chemischen Formel bearbeitete, sah eine Geheimchrift zutage, die wahrscheinlich der Code gewesen ist, den Stoblin während seiner langjährigen Tätigkeit als G.P.U.-Geheimagent benutzt hat. Die zahlreichen unerklärlichen Briefe und Postkarten, die der Frau Stoblin aus allen möglichen Ländern Europas in das Gefängnis zugegangen, dürften damit auch eine neue Aufklärung finden. Auch der Wunsch der freien Bibellese wird verständlich, denn sie lebt war nicht in der Lage, die freie Bibellese ihrer Freunde ohne den Schlüssel zu entziffern oder zu beantworten.

Wiesbadener Nachrichten.

Die bauliche Entwicklung Wiesbadens.

Vortrag des Stadtbauamtes Fünsterwolber.

In der Reihe der im November geplanten Werberversammlungen des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins folgte am Montagabend im kleinen Kurhaus ein Lichthilfsvortrag: "Die bauliche Entwicklung Wiesbadens als Kur- und Wohnstadt". Der Redner, des Abends, Stadtbauamter Fünsterwolber, gab in seinem Vortrag einen interessanten Rückblick über die Baugestaltung Wiesbadens in vergangenen Tagen und vertrüpfte damit einen Ausblick über die Planung und weitere Ausdehnung des Weitbildes der Stadt in der Gegenwart und Zukunft. Ausgehend von der natürlichen Einbettung Wiesbadens in einer geschützten Mulde mit ihren fünf eindrucksvollen Tälern und lieblichen Randhöhen zeigte er im Lichtbild durch eine geschickte die reizvolle Lage Wiesbadens, dessen Baugestaltung sich den naturgegebenen Bodenformen anpasste.

Besonders bedeutsam war für die bauliche Entwicklung Wiesbadens war die Zeit um 1800, nach Niederlegung der alten Stadtbefestigung, in der trog starker wirtschaftlicher Depression Wiesbaden unter der weitsichtigen Fürsorge der naßauischen Fürsten im Zeitalter des deutschen Klassizismus einer neuen Blütezeit entgegenging. Unter den Stadtbauamtern G. A. J. A. und von Hundershausen entstand das Wiesbaden der klassizistischen Zeit, deren Schönungen noch heute vorbildlich sind. Vor dem Sonnenberger Tor entsteht die großzügige Allee mit dem Kurhaus, das Meisterstück der Wilhelmstraße als Kurpromenade und die Friedrichstraße als erste Wohnstraße außerhalb des alten Stadtbezirks. Im Lichtbild zeigte der Redner die bauliche Gestaltung einzelner Häusergruppen der damaligen Zeit, die größtenteils heute noch erhalten sind.

Die Weiterentwicklung brachte bald wesentliche Änderungen. An Stelle der einfachen klassizistischen Formen traten reichere Verzierungen, dann Übergänge zu anderen klassischen Bauformen (Gotik, Renaissance), zuletzt stark überarbeitete Bauformen und die nicht in das Stadtbild einpassenden Sachsenhäuser. Ein wohl durchdachter Generalbebauungsplan sorgte rechtzeitig dafür, daß der weiteren Ausdehnung der Stadt eine Anpassung an das Landschaftsbild in weitgehender Weise Rechnung getragen wird, und die Töter Wiesbadens alsst als Anlagegebiete anwendbar und als Frühjahrsmärkte der Stadt erhalten bleiben. Ein maßregulierter Weise ist durch eine großzügige Kanalisierung für die Entwässerung und auch für eine günstige Wasserförderung Sorge getragen.

Die weitere bauliche Entwicklung Wiesbadens wird vor allem sich der Struktur der Landschaft anpassen und entsprechend den neueren Forderungen der offenen Bauweise durch Villen- und Siedlungsanlagen Neigung tragen. Auch der Orientierung Wiesbadens nach dem Rhein wird der Bauplan der Zukunft weitgehend berücksichtigen. Die große Zahl der Besucher, die sich einfinden, hoffen, spendeten dem Redner für seine instruktiven Ausführungen lebhaften Beifall.

Lächeln unter Loden!

Das Friseurhandwerk gehört zum modegeschaffenden Handwerk. Eine wichtige Aufgabe des Reichsinnungsvorstandes des Friseurhandwerks ist es, Moderichtlinien aufzutragen. Bei den feierlichen Abenden dieses Winters werden die Frauen mehr denn je unter Loden lächeln. Loden passen wunderbar zu trock gestimmtten Gesichtern, sie erhöhen noch ihre heitere Stimmung und den Glanz strahlender Augen. Unsere deutschen Friseure sind wieder heimisch aus dem internationalen Friseurenwettbewerb in Paris herausgegangen, und da sich jede kommende Mode aus den ersten Spitzenleistungen der Jahreszeit herausschäfft, kann man wohl sagen, daß die deutschen Friseure für die Haartracht dieses Winters tonangebend sind. Das Haar bleibt weiter halblang, wird sogar eher noch etwas länger, und die Frisur wird duftig undfüllig gestaltet. Die Ondulation wird jugenart der Loden noch mehr zurückspringen. Sie gibt nur großzügigen, ruhigen Wellen die Grundlage für die weich anlegenden Loden, die wie ein Diadem die freilebende Stütze tragen und sich, je nach dem Typ der Frägerin, mal stroh, mal sehr zierlich, über den Ohren ringeln und auch meist den Rachen zartlich umrahmen.

Loden verlangen immer die ganze Kunst des Friseurs. Hier zeigt sich kein Körner. Junghaft gilt es, das Haar mit geeigneten Mitteln seidig und füllig zu erhalten und auch kleine Ungleichmäßigkeiten, wie sie die Sommerfrönen leider oft hinterlässt, sorgsam auszugleichen. Und dann beginnt seine eigentliche Kunst. Es ist nämlich unmöglich, aus gleichmäßig langem Haar diese zierlichen Lodengebilde zu zaubern — das Haar muß dazu erst von schaudernden Händen ausgedünnt werden, damit die Loden an den Enden spitz zulaufen. So leidam auch diese, den ganzen Kopf umrahmende Lodenfüll ist, sie sieht doch nicht jeder Frau. Und nicht jede Frau kann soviel Zeit an ihre Frisur wenden, wie die Präge der Kunden nun einmal verlangt. Wenn er der persönlichen Körner der Kundin entspricht, ist er sauberer, kleiner Anschluß der Haare im Rachen immer noch schöner, wie eine zierliche Lodenfüll. Hierbei müssen aber die am Hinterkopf groß auszufüllenden Loden den Ausgleich zur neuen Modernisierung geben.

In der Gemeinschaft des modegeschaffenden Handwerks leben unsere Friseure natürlich eine wichtige Aufgabe darin, in der Linie der Haartracht der Gesamtmode zu folgen und gemeinsam mit Kleid- und Hutschäften den einheitlichen Stil der fröhlichen Erscheinung dieses Winters zu bilden.

Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober. Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

Wahrheitspflicht und Zivilprozeß.

Unerlaubtes Verhalten wird als Vertrag gedeutet.

Anlässlich des vierjährigen Bestehens der Zivilprozeßnouvelle, mit der die nationalsozialistische Staatsführung die Wahrheitspflicht gesetzlich begründete, nimmt die "Deutsche Zeitung" gründlich zur Wahrheitspflicht der Parteien im Zivilprozeß Stellung. Noch leien aus unserer Erinnerung die Zeiten nicht entwunden, in denen von maßgeblicher Seite jeder vor Gericht auftretenden Partei die Lüge sogar als litigie vertretbares Recht zugestanden wurde. Es sei im wesentlichen nur eine Programmforderung, die die neue Zivilprozeßnouvelle aufstellt. Ihr Wert liege vor allem in dem klaren Abrühen von den Methoden, die bis zur Machtherrschaft das Rechtmäßigkeitsdenken des Volkes zu corruptierten begannen. Tatsächlich könne der innere Schweinehund im Menschen durch solche Appelle an die Wahrheitspflicht, die nicht mit Strafandrohungen belegt sind, nur unvollkommen belämpft werden. Vom Hang zur Beleidigung einer eigenen unsicheren Rechtslage bis zur klaren Richtung der Wahrheit sei häufig nur ein kleiner Schritt. Die leidenschaftliche Liebe zur Wahrheit sei unendlich viel seltener als die Züle des Leidenschaften, auf denen die Lüge wächst. Der Weg, ein verloges Parteivorbringen unter dem Schriftzeichen des Projektbeitrages zur Sühne zu bringen, sei wenig bekannt und habe auch nur geringe Übung erfahren. Hier müßt aber der Hebel angeleitet werden, wenn auf die Dauer die Wahrheitspflicht vor Gericht nicht nur eine papierne Forderung bleibet solle. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts zeigt eine erfreuliche Schärfe bei der Beurteilung des Projektbeitrages. Die beiderseitige Stellung wahrheitsgetreuer und aufrichtiger Prozeßführung bedürfe noch zusätzlicher Stütze. Es sei erstaunlich, immer wieder zu hören und zu sehen, wie Volksgenossen verzweifelt leben und hinterhältiger Durchführung des Gerichts durch die Gegenpartei. Hier müßt die Auflösung Wandel schaffen, daß die Schädigung der anderen Partei gerichtet unlauteres Vorbringen auch vor den Augen des Staatsanwaltes und Richters das ist, was jeder anständige Volksgenosse instinktiv fühlt: Betrug.

Verbotene Kirchenkollellen.

Verbot gegen das Sammlungsgesetz.

Die "Deutsche Zeitung", das Amtsblatt des Reichsjustizministers, definiert sich mit einer Entscheidung des Kammergerichts zur strafrechtlichen Behandlung verbotener Kirchenkollellen. Die Entscheidung heißt sehr, daß die Ausschreibung von Kollellen eine Ausübung kirchlicher Rechtsgesetzlicher Befreiungen darstelle. Die Ausübung solcher Befreiungen durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen sei nach den geistlichen Bestimmungen unzulässig. Die Bekennende Kirche habe eine kirchliche Vereinigung oder Gruppe im Sinne dieser Bestimmung dar. Der Kommentar von Oberregierungsrat Dr. Schmidt vom Reichsjustizministerium stimmt dem Beschluß des Kammergerichts uneingehend zu. Trotz der klaren und unmissverständlichen Rechtslage werde, insbesondere von der Bekennenden Kirche, jetzt noch der Versuch unternommen, die Kollellenausübung als einen Ausflug der Deutschen oder unter Hinweis auf den Gedanken des Opfers als einen Bestandteil des Glaubens hinzustellen und darzustellen, daß es sich dabei nicht um kirchengegenständliche Befreiungen handeln könne. Abgesehen davon, daß die Ausübung nicht halblos sei, erfordere eine Erörterung über diese Frage überflüssig, nachdem der Gelehrte gepröbt und eine Regelung getroffen habe. Es bleibt nur zu erwähnen, daß bei diesen Entgegnungen erstaunlich weniger der Gedanke des glaubensmäßig und kirchlich angelebten Opfers im Vordergrund steht, als vielmehr das Streben nach einer finanziellen Förderung dieser evangelischen Sondergruppe. Obwohl die aus dem Kirchenamt hergeleitete Befreiung liege nicht eine Kirchenkollelle, sondern eine öffentliche Sammlung schlechthin vor, die die Genehmigung bedürfe. Bei Fehlen dieser Genehmigung sei ein Verbot gegen das Sammlungsgesetz gegeben.

Der Referent weist darauf hin, daß die Bekennniskirche nicht mehr ein Behandeln der deutsch-evangelischen Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts sei, sondern eine neben ihr bestehende selbständige Gruppe, der somit die Rechte einer vom Staat anerkannten Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts nicht zuwänden. Zum Schluß betont der Referent, daß der Pastor wie jeder andere Staatsbürger staatlichen Gezwegen und Anordnungen zu folgen habe.

Lehne er dies ab, so müsse er die vorgeschriebenen Strafen auf sich nehmen.

— **Trüber November.** Kaum in der leichten Oktobertag wie ein Abhied des Sommers leuchtend in uns verloren, da werden die Bäume fahl. Nur an den äußeren Spitzen der Äste und in den Kronen halten sich hartnäckig noch die letzten Blätter. Grau und fühlig ging der erste Novembertag dahin. Nur am Nachmittag durchtränkte den Duft ein mildes Sonnenlicht, das schnell wieder in den Wolken versetzte. Früh beginnen nun schon die Abende. Nebel spannt sich durch die Straßen. Ein kalter Wind wie ein erster Vorbote des Winters bries zwischen den Häuserwänden hin. Schmal und rotlichtig stieg die Sichel des zunehmenden Mondes über den Dächern der Stadt. Heute morgen hängt Novembernebel und fahlen Bäume. Zwischen ihnen blühen noch einige Dahlien. Und durch die Gitter eines Vorgartens drängt sich eine leise dunkelrote Rose.

— **Wer prüft im Leistungskampf der deutschen Betriebe?** Die Durchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe liegt in den Händen des Gaubammandes der Deutschen Arbeitsfront. Er ist auch für die Überprüfung der sich am Leistungskampf beteiligten Betriebe zuständig. Bei der Überprüfung wirken zu seiner Unterstützung weiterhin mit der

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Telefon-Sammel-Nr. 500 41, Breschenschen des Kreisbmanns: Dienstage u. Freitags v. 16-18 Uhr

Bolzsbildungslädt Wiesbaden.

Anlässlich der Weihnachtsfeier für die Gefallenen der Bewegung fallen die für den 9. November angelegten Abendfeste aus. **Heimatbetriebsgemeinschaft "Drama und Papier".**

Am Mittwoch, den 10. November, Beitragsentschuldigung im "Westendhof", Schwanheimer Straße. Beginn: 18 Uhr. Redner: Pg. Solz, Frankfurt a. M. Erstellen aller Betriebsführer, Betriebsmänner und Betriebsmänner ist Pflicht. **Arbeitsgemeinschaft der Abt. "Schule".**

Am Mittwoch, den 10. November, abends 20.30 Uhr, Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft, Abt. "Schule" im Haus der DAF, Welltriftstraße. Redner: Pg. Lehner.

politische Hoheitssträger, der Treuhänder der Arbeit und die Belegschaftsmitglieder. Durch die Zusammenarbeit dieser Institutionen ist die Gemüth gegeben, daß willkürlich die besten und vorbildlichsten Betriebe im Leistungskampf ausgewählt werden.

— **Sonderstempel** ähnlich der **Gauftulaturwoche**. Während der Gauftulaturausstellung, die vom 13. bis 21. November auf dem Fehlberggelände in Frankfurt a. M. stattfindet, wird eine Sonderpostanstalt errichtet, die einen Sonderstempel "Gauftulaturwoche Hessen-Kassel" führt, mit dem alle Fehlberggelände aufgelegter Postsendungen versehen werden.

— **Zeugen gelüft!** Anfangs Oktober d. J. in der Zeit des Weinfestes im Paulinenschlößchen, wurde zur Radfahrt die hintere Gartenseite und das Geländer zum Hause Adolfsberg Nr. 3 geöffnet, an der Einmündung Schöne Aussicht-Brücke-Ellabachstraße beschädigt. Die Verhüllungen sind vermutlich durch einen vom Weinfest kommenden Auto verursacht worden. Der Täter ist nicht bekannt. — Am 16. 10. nachmittags, liegen auf dem Radabstieg der Hindenburgallee, in Höhe der Grundstücke 101/103, zwei Radfahrer zusammen. Die beiden Radfahrer, deren Namen nicht bekannt sind, die aber bei der Firma Kalle u. Co. in W. Biedenkopf beschäftigt sind, können angeblich nähere Angaben über den Vergangen des Unfalls machen. Personen, die im eingeschlossenen Hause nachlebende Angaben machen können, wie die drei Radfahrer, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Luisenstraße Nr. 30, zu melden.



Reinigen, aber nicht schmieren.

Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Sauberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig. Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea Zahnpasta reinigt gründlich und erhält doch den natürlichen, weißen Glanz ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

— **Bei der Arbeit verunreinigt.** In der Güterabfertigung (Hauptbahnhof) ist dem 22 Jahre alten Wilhelm D. eine Eisenplatte auf den Mantel gekommen. Er erlitt erhebliche Quetschungen und mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

— **Berlehrungsfälle.** Am Montag kam ein Personenkraftwagen auf der Luisenstraße, als er einen Handwagen überholte, ins Schleudern und fuhr gegen den Handwagen. Der Begleitmann des Handwagens erhielt einen Stoß in den Rücken, ohne jedoch verletzt zu werden. Die beiden Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — In der Saalgasse wurde eine Fußgängerin von einem Personenkraftwagen, der auf die Gehwinkel geraten war, angefahren. Sie erlitt Kopfverletzungen und wurde in ihre Wohnung verbracht. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß durch einen Müllwagen zwei Personenkraftwagen am Ausweichen behindert waren. Um einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer zu vermeiden, ritt die Führerin des einen Personenkraftwagens ihr Steuer herum und geriet hierbei auf die Gehbahn. Hier fuhr sie zu nächst einen Karten an, der einige Meter weit geschnellt wurde, und dann gegen die Fußgängerin.

SCHELLENBERG am MARKT

Kinder-Beschäftigungs-Artikel zu Geschenzwecken.

— **Rossmäuschen Kunstmuseum.** Die gegenwärtig in den Räumungen des Rossmäuschen Kunstmuseums gezeigte Gedächtnisausstellung Ernst Wedekind, in der gleichzeitig Aquatelle von Prof. Alfred Thiele, Weilburg, und Pastelle von Adolf Preller, Wiesbaden, zu sehen sind, bleibt noch bis Mittwoch, 10. Nov., einschließlich geöffnet.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Bei den Turnern. Vor recht gutem Besuch brachte am Samstagabend im Saalbau "Zur Rose" der Turnverein sein Sänturnen zur Durchführung. Es war besonders die Jugend, Schüler, Schülerinnen, die die Hauptteil des Programms besitzten. Die Tänze, Gymnastik oder Bodenturnen, jede Abteilung bewies, daß die Ausbildung der Kloppenheimer Turner in guten Händen liegt. Das Gedachte sind reichlich und würdig, wenn sich in Kloppenheim bald wieder einmal eine Riege alter Turnen am Gerät zusammenfinden würde.

— **Die Totenfeier des 9. November** findet, hier heute abend durch den Stützpunkt der NSDAP im Saalbau "Zur Rose" statt. Redner ist Pg. Brügel, Wiesbaden.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug 8.505.121 am 1. November 1937 gegenüber 8.412.848 am 1. Oktober.

Unter der Gesamtzahl am 1. November lagen 555.764 gebührenfreie Empfangsanlagen.

— Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen

Reich betrug

Wiesbaden-Biebrich.

Königshügeln. Der Schützenverein 1864 Biebrich veranstaltete auf den Schießständen am Ehrenheimer Berg am Sonntag sein alljährliches Königs- und Ritterturnier. Schützenkönig wurde Walter Heinze auf 175 Meter mit 19 von 20 erreichbaren Ringen. Ritter wurden die Schützen Oswald Höller und Julius Hinnenberg.

Fertigstellung der Kästler Straße. Der Fahrdamm der Kästler Straße, vom Herzogplatz bis zur Frankfurter Straße, ist soweit fertiggestellt. Angenähnlich wird noch an der Herstellung eines Fahrdamms an der Nordseite gearbeitet.

Blüthing im Schlossweiler. Der Fischereiverein ließ gern den Schlossweiler in Biebrich absuchen. Nachdem das Wasser bis zu einer gewissen Höhe abgelassen war, waren die Fischer ihre Rege nicht mehr abgesunken. Die ausgewaschenen Karpfen kommen zum Verkauf, die Schwadlungen wurden im Schlossweiler Hafen wieder ausgestellt, um nächstes Jahr ins „Dorn“ zu geben. Da infolge Blüthing zahlreiche Tiere eingegangen sind, war der Ertrag in diesem Jahr geringer als sonst.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Peter Maurer und Frau Gretl, geb. Korn, Hörst-Wesel-Platz 14.

Wiesbaden-Schierstein.

Nach Miltenberg. Die D.A.Y.-Ortsgruppe Schierstein hielt am vergangenen Sonntag eine herzliche Omnibusfahrt aus, die durch die herbstlichen Lande über Darmstadt, Dieburg nach dem wunderbar gelegenen Städtchen Miltenberg führte. Nachdem man die vielen Schenkswürdigkeiten dort bestaigt hatte, wurde die Heimfahrt über Wiesbaden angestrebt. Alle Fahrtteilnehmer waren von dem Ausflug hoch bestrebt.

Wiesbaden-Dotzheim.

Zeitläufen — ein alter Brauch. Bei dem frühzeitigeren Eintritt der abendlichen Dunkelheit erfließt jetzt die Nachglöde im hiesigen Stadteil bereits um 17 Uhr, während sie im Sommer um 19 und im Herbst um 18 Uhr den Abend einläutet. Das Zeitläufen in Dotzheim wird schon seit alterer Zeit betrieben und hat sich bis heute erhalten. Schon am frühen Morgen rast die Glöde die Kinder zur Schule. Außerdem kleinen selber sich besonders die in der Arbeit stehenden Pöhlgenossen auf das sogenannte „Schulläufen“ ein. In früheren Jahren wurde allmorgendlich um 6 Uhr der Tag eingeläutet. Um 11 Uhr vormittags erlöst wiederum die Glöde und zwar nichten sich danach in früherer Zeit und oft auch heute noch die Bauern auf dem Felde wegen der Mittagszeit. Außerdem dem Beerdigungslosen verhinderten die Glöden seither auch den Beginn der Trauhandlung und einer Holzversiegelung an. Nicht zu vergessen ist schließlich das Sturm läufen bei Geweberalarm u. v. m., das glücklicherweise selten vernommen wird.

Neue Siedlung. Zu den bereits bestehenden Siedlungen Taubheim, Freudenberg, Schierstein und Kohlbergstraße kommt nun noch eine neue Siedlung an der Schlageterstraße hinzu, die zur Zeit im Entstehen begriffen ist. Die Wohnhäuser umfassen insgesamt 80 Wohnungen, es besteht hierfür wegen der ausgesprochen günstigen Wohnlage schon jetzt großes Interesse. Mit der Fertigstellung kann man bis zum nächsten Frühjahr rechnen.

Die Fünfzehnjährigen feierten. Unter den vielseitigen Jubiläumsfeierlichkeiten der einzelnen Schuljahrgänge feierten am Sonntag auch die Fünfzehnjährigen, also der Jahrgang 1887, gemeinsam einen Festtag. Im Saalbau „Zum Löwen“ fanden sich die bedürftigsten Kinder mit ihren Angehörigen zahlreich ein und verbrachten bei musikalischer und gesanglicher Unterhaltung einige fröhliche Stunden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Locale Gesügel- und Kaninchenbau. Dass der Kleintierzuchter von Wiesbaden-Frauenstein bemüht ist, Spülleistungen auf dem Gebiet der Kleintierzucht hervorzuheben, bewies die am Sonntag im Gothaus „Zur Krone“ unter Leitung des Vereinsführers W. Klepper, gut organisierte Gesügel- u. Kaninchenbau, die von rund 160 Tieren, 100 Gesügel und 60 Kaninchen, mehrere Wirtschaftsrasen, bestellt worden war. Preisträger waren für Gesügel: Fried (Biebrich), für Kaninchen: Bodmann (Schierstein). Auf rohbaubarer Stahleiter erhielt Willi May in ich den Landesfachgruppenpreis, auf Deutsche Zweige, goldfarben, W. Klepper die Medaille der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreise erhielten Georg Ott auf Rhönländer, Anton Ott auf Rheinländer. Für Kaninchen wurden folgende Preise ausgesetzt: Die Stadmeiböle erhielt der Bäcker Joz. Lupp auf weiße Angora, Joz. Lupp wurde für Schwarzbob mit dem Reichsschäfchenspreis ausgezeichnet. Ehrenpreise erhielten Karl Emmeldein auf Zwergltere Schwarzbob, Joz. Weber auf Chinch und Karl Huber auf Holländer. Außerdem konnten für Gesügel und Kaninchen zahlreiche erste, zweite und dritte Preise verlost werden. Die Kleintier-

zucht war außerordentlich gut besucht, das vorzügliche Material stand allseitige Anerkennung.

Jüchtererfolg. Der Jüchter Wilhelm Klepper erhielt auf der Jungeskügelbau in Hannover auf Deutsche Zweige, Goldfarben, den ersten Preis als Zweitbeste.

Wiesbaden-Rambach.

Kolonnenheim der Sanitäter. Ein Wunsch des Sanitäts- und halbgesiedelten Rambach-Sonnenberg geht nunmehr in Erfüllung. Mitglieder des Hauses sind zur Zeit dabei, sich ein Heim in dem hinteren Anbau des Hauses „Reichsstadt“ einzurichten. Das Heim erhält einen neuen Anstrich und eine würdige Ausgestaltung.

Wiesbaden-Bierstadt.

Herbichtaunus. Im Saalbau „Zur Rose“ hielt der Turnverein 1881 seit diesjähriges Herbichtaunus. Am Abend die einzelnen Abteilungen in den letzten Wochen infolge des Hallenbaus stark im Training gehindert waren, nah man durchweg gute Leistungen. Schüler und Schülerinnen sowie die Mädchenabteilung gaben mit ihren Tänzen, Reigen und Gymnastikvorführungen. Besonders der Spiegel- und Matrosentanz fand viel Beifall. Die aktive Abteilung der Turner zeigte ihrer bewährten Kunst an Barren, Stab und Bod. Vereinsführer G. Hofmann konnte im Verlauf des Abends die Turnabteilung 3. Schenkelberg und W. Meyer für 25jährige Mitgliedschaft, L. Wink für 40-jährige Mitgliedschaft und A. Kahl für treue Dienste in der Turnerschaft mit Ehrenurkunden auszeichnen. Dietwart W. Hofmann bedankte in längeren Ausführungen das Wollen der geistigen Sportbewegung im Reichsbund für Leibesübungen. Mit Gruppierungen der Turner fand der wohlgelegte Abend seinen Abschluss.

Jumbo im Gemüsegarten. Der hier am Samstag und Sonntag ein Jumbo-Spiel Europa mit seiner Zweimalatzena war für unseren Stadtteil ein Ereignis und so kam es, dass die Vorstellungen einer sehr starken Bevölkerung waren. Es zeichnete sich in der Nacht auf Sonntag auf Sonntag doch in seinem Zelt zu eindringen geworden, er sich los und kettete den angrenzenden Gemüsegarten einen Bezug ab. Infolge der Todeszeit konnte er jedoch keinen allzu großen Schaden anrichten, lediglich einige Gemüsebeete und Teile von Gartenzäunen hatte er bis zu seinem Einfangen zusammengetampft.

Alus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

400 Pferde auf dem Hochheimer Markt.

— Hochheim a. M., 8. Nov. Der zweite Markttag in dem Weinländer Hochheim am Unternau brachte den außerordentlich gut besuchten und sehr befreudeten Pferdemarkt, aus dem über 400 Pferde zum Verkauf standen, die von Händlern aus ganz Hessen-Kassel und Hessen ausgetrieben waren. Der Handel war am Anfang etwas langsam, später wurde er lebhafter. In der Hauptstraße wurden schwere belgische Arbeitspferde angeboten. Durchschnittlich kostete ein gutes Pferd 1200 bis 1500 RM. Nicht weniger zuvertraut als der Krammarkt befand, zu dem weit mehr Händler als in früheren Jahren gekommen waren. Die Hessenländer gingen gut und man war allgemein mit dem Martinerlauf zufrieden. In den Hochheimer Gutsställen und Wurstverkaufsstellen entwidete sich schon in den Morgenstunden ein recht fröhlicher Betrieb, und wer am Nachmittag kam, hatte oft Mühe, ein Plätzchen zu finden.

— Bad Schwalbach, 8. Nov. Am Samstag sammelte das Jungvolk Altmaterial. Von Haus zu Haus eilten eine alte Pumpe und nicht umsonst war ihr Werken. Selbst eine alte Röhrnmalze zählte zu den Beutefunden, die mit vereinten Kräften an den Sammelpack gebracht wurden. Die Kleinkindergesellschaft, die wegen Diphtheriegefahr geschlossen wurde, wurde am Montag wieder eröffnet.

— Dillenburg, 8. Nov. 84 Jahre wird am Mittwoch, 10. Nov., Frau Anna Margaretha Koch, geb. Brauer.

— Hettigenheim, 8. Nov. Der hiesige Männergesangverein Eintracht veranstaltete am Samstagabend im vollbesetzten Saale des Gastwirts Dillenbach einen Familiennachmittag. Bei dieser Gelegenheit wurde der Dirigent und Gründer Jakob Dillenbach sen. für seine 50jährige Dirigententätigkeit geehrt. Weitere fünf Mitglieder erhielten für 40- und 25jährige Mitgliedschaft ein Diplom.

Die Feier wurde durch Darbietungen des Gesang- und Turnvereins Seidenbach verhüllt. Verbliebene hiesige Landwirte haben sich Kartoffel-Silos zugelegt und liegen nun ihre Kartoffeln zwecks Einlagerung einzudämpfen. — Am 5. Nov. fand hier eine unvermutete Verdunkelungssübung statt, die zur vollen Zufriedenheit des Luftschutzausschusses ausfiel.

Endstelle Postamt. Die Straßenbahn, die seit den Straßen- und Kanalbauarbeiten nur noch das Postamt fuhr, wird nun für alle Zeiten auch nicht mehr weiter fahren. Gestern, Montag, wurde mit dem Abriss der Oberleitung begonnen, dem bald die Beleitigung des Schienennetze folgen wird. Damit bleibt die Endstelle Postamt für die Straßenbahn und die Omnibuslinien nach dem Lindchen die Endstation.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit de- gehen heute Ehepaar Wilhelm Matz und Frau Schwarzgasse.

Wiesbaden-Erbenheim.

Einen Gemeinschaftsabend bereitete am Samstag eine Eisenbahn- und Tiefbaustaffa aus Idstein, die zur Zeit an der Autobahn bei Wallau Arbeiten ausführt, ihrer Belegschaft. Bei rund 500 Personen war in dem seitlich geschmiedeten Adlersaal der Tisch gedeckt und für Speise und Trank reichlich gesorgt. Zur Unterhaltung war ein buntes Programm zusammengestellt worden, das die Gäste auf das Beste unterhielt. Besonders Beifall erzeugten sich zwei Humoristen. Die Spielschau „Routod“ erfreute die Anwesenden mit Volks- tänzen. Alles zog verfehlten die schönen Stunden.

Aus dem Vereinsleben. Im Saalbau „Zum Adler“ hielt der Verein für Leibesübungen am Sonntagabend seine Herbichtaunusfeier ab. Nach dem Rahmen einmarsch und der einzelnen Abteilungen begrüßte Vereinsführer Ernst Häfner die zahlreichen Schienenen und nahm anschließend die Ehrengabe von verdienten Mitgliedern vor. Für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielt er dem Turn- bruder Heinrich Göbel und für 35jährige Mitgliedschaft dem Turnbruder Karl Becker, Franz Reinecker, Heinrich Baum und Eduard Bösch eine Ehrennadel. Des Weiteren konnte er eine Ansage jugendlicher Turner für besondere Leistungen am Herbichtaunus feiern.

Nach dem Rasieren mund?

Diabol-Puder anwenden!

Streudose RM .72 Beutel zum Nachfüllen RM .49

Leistungen durch Überreichung einer Urkunde ehren. Turnerschafts-Darbietungen und Tanz beschlossen den wohlgelegten Abend.

Hohes Alter. Ihr 80. Lebensjahr vollendet am Mittwoch, 10. Nov., Frau Charlotte Dreher, geb. Merien, Hundert-

jährige.

statt, die zur vollen Zufriedenheit des Luftschutzausschusses ausfiel.

Hus dem Rheingau.

Eltviller Nachrichten.

— Eltviller, 8. Nov. Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz veranstaltete am Sonntag im Saale des „Deutschen Hauses“ einen Konzertabend mit altheiterer Musik. Die ausführenden waren Oskar Schwid und Corry de Rint, die auch auf alten Instrumenten ihre zum Teil sehr in Vergessenheit geratenen Weisen alter deutscher Meister sehr begleiteten. Der Saal war nur mit Kerzenlicht erhellt und schwad dadurch für den Stimmungszweck dieser Aufzähle stimmungsvoll. Die Hörer waren sehr zahlreich und sehr begeistert. Die Vereinsvorsitzende, Gräfin von Tannen-Sternberg, fand den Künstlerinnen und dem Dirigenten der zahlreichen Hörergemeinde ob. — Die Gedächtnissfeier für den 9. November beginnt Dienstagabend um 20.30 Uhr in der Stadtkirche. — Sein 25jähriges Bestehen feiert in diesem Jahre an der Eltviller Kappesfelder der Regelclub „W.B.C. Eltviller“. Am Montagnachmittag wurde der an der alten Eltviller Stadtmauer nach der Zerstörung hin von der Firma Mathesius Müller für ihre Belegschaft erbaute neue Gemeinschaftsraum in Anwesenheit der Betriebsleitung, der Gesellschafter und den führenden Männern der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Gießen/St. Goarshausen im Rahmen einer kleinen Feier eröffnet. — Lebter Heinrich Koch von Eltviller wurde an die Volkschule in Althausen i. Gr. verlegt.

— Erbach, 8. Nov. Am Montag wurde Frau Karoline Rathen, geb. Schalling, 81 Jahre alt.

— Rüdesheim, 8. Nov. Das Schifferpatent zur Führung eines Schiffes von Strasburg nach dem Meer wurde dem Schiffer Franz Pfeifer Sohn von hier erteilt.

Mainz und Umgebung.

Bernkastler gegen Triebwagen. — 1 Toter 1 Schwerverletzter.

— Mainz, 8. Nov. Die Pressestelle der Reichsbahn-direktion Mainz teilte mit: Am 8. November 1937 um 8.02 Uhr wurde auf dem unbefestigten und unbedachten Reichsstrassenübergang bei Kilometer 17,8 der eingleisigen Nebenbahn Osthofen-Guntersblum zwischen Gimbsheim und Guntersblum der Triebwagen 4209 von einem Fernfahrtzug angefahren und umgeworfen. Der Lastzug wurde schwer beschädigt. Ein Begleiter des Lastzuges ist tot und einer schwer verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Die Ursache des Unfalls wird zurzeit noch untersucht.

Kasseler Nachrichten.

Der Führer gratuliert dem Oberpräsidenten zu seinem 41. Geburtstag.

— Kassel, 8. Nov. Der Führer und Reichsanzler sandte dem Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen, der am 8. November seinen 41. Geburtstag beging, zu diesem Tage ein in herzlicher Form gehaltenes Glückwunschtelegramm.

* Sie fanden mit Geldstrafen davon. Wegen übler Nachrede verurteilte das Wiesbadener Schöffengericht den 22-jährigen Hermann W. zu einer Geldstrafe von 60 RM. und Verhaftung. W. hatte wider dessen Wissen einen Holzhausbauerrichter leichtfertig beschuldigt, seine Dienstlichen Befehle überschritten zu haben. — Sein Befehlserwerb hatte der A. H. aus Oberwallau auf der Landstraße Eltviller-Schierstein verfehlidig aufgestellt. Den Polizeibeamten, der ihn zur Rede stellte, beleidigte er. Unter Freilegung im übrigen erhielt er vom Amtsgericht Wiesbaden eine Geldstrafe von 30 RM.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Bund heimatfreier Ost- und Westen veranstaltete einen wohlgelegten Heimatabend, dessen Programm den vollen Beifall der Besucher fand. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder fand eine Totenehrung für die verstorbenen Mitglieder Landsmann Überlanddirektor Wölfert und Landsmann Baumhauer statt. Der Vorsitzende Bundesgruppenleiter, Landsmann Duschla, hielt einen längeren, interessanten Vortrag über seine diesjährige Reise durch Ost- und Westpreußen. Der Bericht über Land- und Städteleben, sowie über die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in Ost- und Westpreußen vermittelte dem Zuhörern einen genauen Einblick in die Zukunft des Grenzlandgebiets.

* Der Kreisverband Wiesbaden-Stadt des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriegerbund) veranstaltete am 6. d. M. in der Turnhalle des Turnbundes einen Kameradschaftsabend, der Karl besuchte war. Die Versammlung leitete der Bezirks- und Kreisführer Schmidt, der eine in der Reibildung bestehende Kameradschaft der Freikorpskämpfer besonders begriecht und auf die gemeinsame Tätigkeit des Kriegerbundes mit Wehrmachts, SS- und Soldatenbund hinwies. Mittelpunkt des Abends war eine Anprache des Landesgeschäftsführers des Kriegerbundes, Oberstleutnant A. D. Borchhausen, Koblenz, der zum ersten Male nach Uniformierung des Kriegerbundes einer Veranstaltung des Kreisverbands bewohnte. Der Redner

erwähnte mit eindringlichen und packenden Worten die Aufgabe, die die alten Frontsoldaten im Dritten Reich zu erfüllen haben. Nach Schluss des offiziellen Teils des Abends wurde noch ein ausgesetzter Tonfilm „Feier des 150-jährigen Bestehens des Reichskriegerbundes in Wangerin 1938“ vorgeführt. Bei den Klängen einer Musikkapelle und Abstechen von Soldatenbläsern blieben die alten Soldaten mit ihren Gästen noch lange Stunden zusammen.

* Die Ortsgruppe Wiesbaden des D.A.C. bereitete ihren Mitgliedern und Freunden am Sonntagabend im „Kaisersaal“ mit einem Vortrag von Dr. Franz A. Papen über „Mujolien, der Mann und sein Werk“ einen besonderen Genuss. Der Redner verstand es, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und gab in seinem vorzüglichen, aus dem persönlichen Erleben gekaserten Ausführungen ein genaues Bild von dem Lebensweg des Duces des uns befreundeten Italiens. Der Kampf Mujolien um die Weltgeltung seines Vaterlandes, der mit der Schaffung des Imperiums ein standloses Höhepunkt erlangt hat, fand eine treffliche Schilderung. Die innenpolitische Neuformung des italienischen Menschen, die Weltanschauung des Nationalismus, drückt dem genauen Leser seinen Stempel auf. Die monumentalen Bauten, die Neuauflage von Dörfern in einschneidigen Wechselfarben werden den kommenden Generationen Kinder des Schaffens Mujolien sein. Die Ausführungen des Redners wurden durch gute Lichtbilder bereichert. Ortsgruppenleiter Birrath dachte in seinem Vortrag an die ausländigen Zuhörer Dr. A. Papen für seinen Vortrag. Ein Kameradschaftsabend schloss sich an.

Neues aus aller Welt.

Kindesmörderin zum Tode verurteilt.

München, 8. Nov. Am Montag verurteilte das Schwurgericht des Landgerichtes München II die 24 Jahre alte Anna Wittmann aus Waldhausen bei Aying (Oberbayern) zum Tode und wegen Totschlagsversuches und zweier Verbrechen der Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus.

Die Wittmann hatte am 28. August v. J. ihr etwas über 2 Jahre altes Kind mit Tollpatsch vergräbt, nachdem sie es vorher schon zu extraktieren versucht hatte.

Nach Erwachung des Kindes fuhr sie sich eine Handhabe zum Verstellen ihres Dienstplatzen durch zweimalige Brandstiftung zu verhüten. Nach anfänglichem Zögern legte die Wittmann ein Geständnis ab, das sie auch in der Schwurgerichtsverhandlung aufrecht erhielt.

Norwegischer Dampfer gestrandet. In der Nacht zum Montag strandete der norwegische Dampfer „Favotit“, der mit einer Ladung von 3500 Tonnen Kohle von Göteborg nach Rotterdam unterwegs war, an der pommerischen Küste zwischen Stolpmünde und Terschöft. Von dem Dampfer wurde durch Funkpruch Hilfe angefordert, worauf kurz nachts um 1 Uhr der Danziger Bergungsdampfer „Welschel“ zur Bergungssaktion in See begab. Außerdem ist auch der deutsche Bergungsdampfer „Seetwiel“ von Warnemünde ausgefahren. Der Danziger Bergungsdampfer hat Montagmittag das gestrandete Schiff erreicht.

Dichterum fand über Nacht. Sally Salmiainen, ein Wönder finnisches, das als Haushaltshilfe in Amerika tätig war, wurde für ihren Erklingersmann „Katriina“ im vorigen Jahr mit dem schwedischen Literaturpreis ausgezeichnet. Auch in das Buch der Finnlandberlin, das in zehn Sprachen übersetzt wurde, haben auch in deutscher Sprache erschienen.



Begegnung auf hoher See.

Die „Adr.“-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ mit 2600 deutschen Arbeitervlauern an Bord sind nach vierzehntägiger glücklicher verlaufener Fahrt über Lissabon und um Spanien herum im Hafen von Neapel eingetroffen. Das Passagierschiff „Deutschland“, dessen Besatzung in Paradausstellung an Deck angetreten ist, beim Passieren.

(Schell, Wagenborg, M.)

Der Amokläufer von Merseburg. Merseburg und die Raben, das ist ein Begriff, den man sich aus der Geschichte der hübschen alten Stadt an der Saale gar nicht vorstellen kann. Merseburg bewahrt nämlich schon seit altersher auf dem Hof seines Schlosses, das heute als Regierungsgebäude dient, einen Raben, der soulagens auf Staatsosten sein Leben in Wonne und Freude verbringen darf. In allen Sagenbüchern werden die Merseburger Schlossraben rühmlich erwähnt, und der Freunde, der die Stadt zum erstenmal einen Besuch abstatten, ist nicht wenig erstaunt, eine dieser Wärtsgehalten lebendig in einer prunkvollen Behausung anzutreffen. „Karl“ heißt der lebte seines Stammes der berühmte Merseburger Schlossrabe und er konnte dieser Tage in besonderer Rücksicht sein 80jähriges Dienstjubiläum begehen. Die Stadt und der Staat gedachten dieses Ereignisses würdevoll, indem sie ihrem lebenden Wappens an diesem Tage eine doppelte Futterzierung gewährten. „Rabenkarl“, wie der Vogel allgemein genannt wird, ist schwäbisch, er wurde im Jahre 1912 als vier Monate altes Tier aus Ulm besogen. Er ist nicht weniger tollzauft, die Antezeit von vier Merseburger Regierungspräsidenten überlebt zu haben und zudem noch Nachfolger des berühmten Unfallraben „Hans Hudebein“ zu sein, den Wilhelm Busch selbst im Schloßhof von Merseburg aufgezeichnet und in mehreren Stichen festgehalten hat, um ihm dann Eingang in alle Märchenbücher der Welt zu verschaffen.

Der Stintfänger von Menominee. Mr. Victor Le Brun ist wohl der Mann, den „anrüchigsten“ Beruf in den Vereinigten Staaten hat. Er ist nämlich Jäger vom Bürgermeister der Stadt Menominee im Staat Michigan zum lädiellen Stintfänger ernannt worden. Die Bewohner der Stadt hatten sich seit langem über das Überhandnehmen der Stintfänger bitter beschlagen, die auf der Suche nach Würmern die Felder und Räben aufwühlten. Dazu kam noch, daß die Autofahrer diese Gegend in letzter Zeit mieden, nachdem es auf jeder Meile ein Stintfänger überstehen, was begreiflicherweise die Lust geradezu verpestet. So beschloß der Gemeinderat, einen lädiellen Stintfänger einzustellen, dem man ein ansehnliches Jahresgehalt auszahlt. Während seiner kurzen Tätigkeit hat Mr. Le Brun bereits 400 dieser überluffenden Plagegeister gefüllt, so daß man sich der Hoffnung hingibt, daß die Stadt bald von ihren ungeliebten Gästen befreit wird.

Wettbewerb der Wahrjäger. In Palisades Park von New Jersey sind dieser Tage ein Nationalmannschaft der Wahrjäger in den Vereinigten Staaten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein „Wahrjäger-Wettbewerb“ ausgeschrieben, bei dem derjenige, der die Begegnung des Jahres 1938 am rücksichtigen Prozeß, preisgekrönt wird. Man hat im übrigen nicht verläumt, schon auf dem Nationalfestival im Palisades Park einige allgemeine „Richtlinien“ für den Verlauf des Jahres 1938 zu geben, die von der Öffentlichkeit mit Interesse zu Kenntnis genommen wurden. Zum Beispiel wird das Jahr 1938 ein gutes Jahr für die Liebenden sein. Menschen, die im Januar, April oder September geheiratet werden, werden nicht geschieden. Zwei berühmte Hollywood-Stars werden das Zeitliche segnen, die Vereinten Staaten werden sich von allen Kriegen fernhalten, und außerdem sind drei schwere Katastrophen zu erwarten, eine in der Luft, eine auf dem Lande und eine zur See. So, nun wissen wir es.

Rübe fördert die Wissenschaft. Wer hätte gedacht, daß eine Rübe die Wissenschaft fördern kann! Nachdem zahlreiche Farmer von New Mexico nicht in der Lage sind, ihre Rübe auf die Staatsuniversität von Albuquerque zu schicken, haben sich die Söhne selbstständig gemacht, um dennoch Jünger der Wissenschaft werden zu können. Eine Reihe von jungen Leuten hat sich von den Formen ihrer Väter zu einer Rübe mitgebracht, die sie in einem gemeinsam gemieteten Stall einzelnnten. Wenn am Mittag die Vorlesungen beendet sind, kann man auf dem Universitätsplatz von Albuquerque — kühle Milch kaufen. Die Herren Studenten melden persönlich in Anwesenheit zahlreicher Neugieriger und Dutziger ihre Rübe und verkaufen das tödlige Produkt an Ort und Stelle. Diese Art von Wissenschaftsentum hat in New Mexico großen Anfang gefunden, und so fehlt es den mangelnden Jüngern der Wissenschaft auch nicht an Kunden, die die Milch kaufen.



Der Adler hält seine Beute fest.

Bei Mühlendiek (nördlich von Berlin) fand aus Anlaß der Internationalen Jagdausstellung eine Adler-, Falken- und Habichtsfeiere statt. — Der Adler, den unser Bild zeigt, hat auf freiem Feld einen Hasen geschlagen. Die beiden finnischen Jäger nehmen ihm die Beute ab. (Schirner, Wagenborg, M.)

Blutige Schlägerei zwischen polnischen und rumänischen Flößern. Zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen rumänischen und polnischen Flößern kam es an dem Grenzfluss Czernowitz. Beim Abholen von Holz waren ein polnischer und ein rumänischer Flößer einandergegerbt. Hieraus entwickele sich dann eine Schlägerei, in deren Verlauf ein rumänischer Flößer erschlagen wurde. Die rumänische Gendarmerie verhaftete den Täter.



Schonbudenbärer Mozart gestorben. Das hätte sich der große Wolfgang Amadeus Mozart gewünscht, lassen, doch ein Nachkommen von ihm, ein Schonbudenbärer in Amerika werden könnte. Und doch ist es so. In Los Angeles starb vor kurzem im Alter von 81 Jahren Ed Mojari, der Veteran der amerikanischen Schauspieler. Er war der Berichter nach einem Nachkommen des ungarischen Komponisten. Sein Großvater, der ein Vetter von Wolfgang Amadeus Mozart gewesen ist und dessen Familie im Salzburgischen lebte, wanderte zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Amerika aus. Ed selbst wurde im Jahre 1886 in der Nähe von New Orleans geboren. Schon als junger Mensch kam er nach New York, wo er sich zweitens als Artist versuchte, sich dann aber dem Schauspielergewerbe zuwandte. Ed Mojari brachte es bald zu großem Wohlstand, 1909 bezog er bereits mehr als ein Dutzend Wohnterrains, und schließlich nannte er sein Unternehmen folg. „Mozart-Kino-Komplex“. Sein letzter Wunsch war, daß man an seinem Grabe die schönsten Stille aus der Feder von Wolfgang Amadeus Mozart erklingen lasse.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Arctic ist — nach umwälzend neuem Verfahren hergestellt — „reiner Schmierstoff“, der die denkbar beste Eignung für die großen Temperatur Schwankungen des Winterhalbjahres (von +15° bis -30°) besitzt.

Jetzt ist Einfüllzeit für

Reiner Schmierstoff **Mobilöl** **Arctic**
Das berühmte Winter-Oel!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG



Das große Abenteuer einer großen Liebe!

Erich Fiedler • Hans Richter • Gustav Waldau
Fritz Odemar • Ernst Legal • Carla Rust

Ein spannender Film, so packend und lebenswahr, daß man bis zum Schluss im Banne der audi in der Szenerie frisch und wediselvoll gestalteten Ereignisse steht.

Wo.: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr — So.: 2.00, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

Heute
Premiere!

THALIA

Kirch-
gasse 72

Am Montags-Berlegering.
Am Mittwoch, den 10. Nov. 37,
um 19½ Uhr, verleihe ich in
Wiesbaden, Moritzstr. 3, 1.
1. Verlosen: Kugelfiguren (Plast.),
feuerfrei, 1 fabrikneues Staub-
sauger, „Babu“, verbindende
„Saniter“-Apparate, 1 Rad-
mühle, 1 Radrad, 1 Kästner
u. a. m.
auswählbar öffentl. und höchstend
nachem Verzugszeit, Rübe, Ober-
niedersächsisch, Bismarcktr. 17.

OEFEN
Herde - Gasherde
F. STOLL, Hellmundstr. 33

**Mäntel mit
Wärmegraden...**

Einzelmäntel für Tage unter dem Gefrierpunkt haben wir uns für Sie kommen lassen. „Einzel-mäntel“ deshalb, weil sie Ihnen täglich warm machen sollen. Probieren Sie ruhig einmal einen bei uns. Sie werden sowieso bald einen brauchen können, natürlich einen Mantel mit der elastischen Wollhaareinlage von

Höder-Frey
Fertigung von gutes
NEUGASSE 2000 EICHENHÖNGASSE

Wir empfehlen: Diabetiker-Gebäcke

als Luftbrötchen (Gluten), zuckerfreie Konfekt, Grahambröt und Weißbrote, ferner als Neuhalt für die Suppe: Windkloßchen, Eierstäbchen, und Suppenbiskuit.

Bossong Kirchgasse
(am Mauritiusplatz) Gegr. 1837

Preußisch - Süddeutsche Staatslotterie

Schlüß der Erneuerung 2. Klasse
12. November 1937

Die Erneuerungslose 2. Klasse sind unter Vorlage des Loses 1. Klasse bis 12. November zum planmäßigen Erneuerungspreis (1½ RM.) abzufordern. Dieziehung der 2. Klasse der 50. Jubiläums-lotterie findet statt am 19. und 20. November.

Kauflos zum planmäßigen Neukaufspreis (1½ - 0 RM.) empfohlen in allen Abschritten. Die Staatslichen Lotterie-Einnahmen:

Glücklich Gr. Burgstr. 14 Nähe Schloß

Oelbermann Bahnstr. 15 Nähe Hauptpost

E. Kern Adelheidstr. 28 Ecke Adolfballe

Habelmann Mauritiusstr. 14 gegenüber Versieb.



Manila-Rohrmöbel
Holzsessel mit Binsengefecht
immer preiswert — immer gut

Rohrmöbel-Spez. Haus **Heerlein** Goldgasse 16



Die kleine Shirley Temple

Übertrifft sich diesmal selbst in



Shirley ahoi!

Shirley steigt mit Buddy Ebsen
Shirley, der lachende Lausbub in langen Hosen,
der faustdick Seemannstein erzählt

Für Jugendliche zugelassen

Anfang: 4, 6.15, 8.30 Uhr. So. auch 2 Uhr

TIN TEN KULI

der bekannte Schreibstift
RM. 6.50

Sie müssen mehrere
nebeneinander aus-
probieren

KOCH AM ECK
hat Lager

Verleihe Autos
nur die neuesten Modelle!

Loyal
Bahnhofstr. 27, Tel. 22988

SCALA

Wiesbadens Groß-Varieté

10 tolle Sachen!
Jeder staunt! Alle lachen!

7 Varadys

phantastische ungar. Artistik

Greta Gelin

Das Lied zur Hohen Schule

Susi Kauer u. Max Graf

Wunder am Flügel! Das große Rätsel!

Tgl. 8.15 Uhr, Karten - 50, - 70 - 80, 1., 1.50

Morgen Mittwoch 4 Uhr!

Hausfrauen - Nachmittag

Karten 30 u. 50, Kinder 20,-

... und wieder ein Riesenerfolg!

Marta Eggerth
Ian Kiepura in

Zauber der Bohème

Nicht zu sehen - nicht zu hören
heißt etwas verdrücken!

Film-Palast

V. o. 4, 6.15, 8.30 Uhr

RM. 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2,-

Schreibmasch.- Reparaturen

gewissenhaft, schnell

preiswert

Schreibmaschinen-Centrale
Schroll & Wahl, Langgasse 2

**Vorteilhafte
Bezugsquellen**

sucht u. findet

die Hausfrau

immer im An-

zeigenteile des

**Wiesbadener
Tagblatt**

Martini-Gänse

la Hafermost
½ Kilo 1.30

Phil. Hölzer Ww.

Gegr. 1888 - Grabenstr. 8 (nähe d. Marktplatz)

Versand noch auswärts. - Tel. 27300

Sachsenwerk
Olympia-Radio

Großsuper, Olympia 381W*
7 Kreise, Gröhren (2 Hifilöhre)

— Kino-Skala
Abstimmkreuz u. Kurzwelleinheit

RM. 4.10 — mit Röhren

Sachsenwerk,
Niederschiltz - Sachsen.

A. L. ERNST

Taunusstraße 13 u. Rheinstraße 11
Das große Fachgeschäft für

Radio - Musik

DER GROSSE PUBLIKUMSERFOLG IM RESIDENZ - THEATER DIE LUSTSPIEL-URAUFFÜHRUNG



VOLLES HAUS! 27 VORHÄNGE! BEIFALL AUF OFFENER SCENE!
GESANGSEINLÄGEN MUSSTEN WIEDERHOLT WERDEN!

AUS DEN KRITIKEN: ... „SONDERBEIFALL“.

DER VIELBELACHTE „SCHIEFE TURM VON PISA“.

EINFÄLLE DES AUTORS, DER MIT TYPEN UND SCHWANK-SITUATIONEN NICHT ZURÜCKHALT ... MEHRERER EINGEFÜGTER SCHMISSEIGER CHANSONS ...

K. J. ANDER DANKT DEM RESIDENZ - THEATER UNTER DER REGIE WILLY MOOGS ZWERCHFELLERSCHÜTERNDE TYPE ... EINE FAMOSA WIEDERGABE SEINES STÜCKES ...

... MAN HÖRTE DRÖHNENDEN BEIFALL ...

... THEATERABEND, DER SEINEN BESUCHERN UND VERANSTALTERN BESTIMMT RIESIGEN SPASS GEMACHT HAT ...

... DER AUTOR, DER KOMPONIST UND DIE DARSTELLER WURDEN GERUFT ...!

BUHNENVERLAG FREIHERR VON EHRENFELS
G. M. B. H. BERLIN, BAYRISCHE STRASSE 12